Lagerungsverbot/ Anwendungsverbot

Das Pflanzenschutzmittel **Spin Tor** ist mit den Indikationen Fruchtstecher und Miniermotte bei Kernobst nur bis 31.05.2023 zugelassen. Für die Indikation bei Steinobst (Kirschessigfliege) gibt es andere Zulassungszeiträume. Die Details dazu sind im Pflanzenschutzmittelregister der AGES (https://psmregister.baes.gv.at/) bzw. in den aktuellen Bio-PSM-Listen www.obstland.at im Mitgliederbereich unter der Rubrik Bio-Obstbau/PSM-Liste zu finden.

Das Produkt **Quassol** ist bis 28.06.2023 zulässig, wobei Anwendungen gegen Sägewespe bei Kernobst (ausg. Apfel) und Steinobst nur bis Blühende und gegen Pfennigminiermotte bei Apfel bis T-Stadium zulässig sind.

Eine Anwendung von **Piretro Verde** gegen Rüsselkäfer war bei Marille nur bis 15.05.2023 und bei Pfirsich bis 31.05.2023 zulässig. Die Anwendung gegen Kirschessigfliege ist länger möglich. Die Anwendung von **Spruzit Schädlingsfrei** gegen Rüsselkäfer bei Marille/Pfirsich war bis 31.05.2023 zulässig.

Die Anwendung und Lagerung von reinen Notfallzulassungen (z.B. Curatio, Quassol, ...) außerhalb des Zulassungszeitraumes ist verboten!

Bodenpflege und Düngung

Vor allem in **Junganlagen** (1. bis 3. Standjahr) ist es wichtig, durch eine ganzjährige Bearbeitung die Konkurrenz durch Beikräuter am Baumstreifen zu unterbinden. Da die meisten organischen Dünger eher träge sind und durch das Hacken eine Umsetzung passiert, sollte jetzt keine Düngung mehr erfolgen.

In **Ertragsanlagen** wird bei ausreichender Wasserversorgung und Wachstum ab Ende Juni auf das Hacken verzichtet und auf Mähen umgestellt. Bei sehr starkem Wachstum bzw. bei leeren Anlagen kann auch bereits früher mit dem Mähen begonnen werden. ■

Fritz Pracher, Obstbaumwart, St.Nikolai/Sausal

Ess- und Wertschätzungsgarten in St. Nikolai i.S.

Im Sommer 2021 kontaktierte mich der Pfarrgemeinderat von St. Nikolai im Sausal um Mithilfe bei der zu erneuernden Einfriedung des Pfarrgartens. Natürlich errichtete ich unentgeltlich den Lärchenzaun, dabei fiel mir auf, wie ungenutzt sich eine ca. 800 m² große Gartenfläche mitten im Ort zeigte. Als Obstbaumwärter dachte ich an einen Nutzgarten – mit Obstbäumen und Beerensträuchern. Eine lange Steinmauer würde sich hervorragend als Kulisse für eine Fruchthecke anbieten.

Es folgten mehrere Gespräche mit der Pfarre und der Marktgemeinde. Meine Idee wurde positiv aufgenommen und ich bekam grünes Licht für das Projekt. Es sollte etwas Sinnvolles in erster Linie für die Kinder und die Bevölkerung der Marktgemeinde werden.

Seit meiner Ausbildung zum „Baumwärter" ist es mir ein großes Anliegen, den wertschätzenden Umgang mit Streuobst zu forcieren. Kinder sollten wieder spielerisch lernen, einerseits Respekt vor den Früchten der Natur zu haben und neben dem Genuss von frischem Obst auch die Verarbeitungsmöglichkeiten zu sehen. Auch das Werden des Obstes während des Jahrlaufs bis zur Obstreife sollte unmittelbar erlebbar werden.

Bienenstöcke sollten ebenso einen Platz in dem Garten finden wie auch Spielmöglichkeiten und Erholungsräume. Einige Hochbeete, ein Stück Blumenwiese, eine Feuerstelle mitten in einem Hexagon (das an die Bienenwabe erinnert) mit 30 Sitzplätzen, das auch als Amphitheater dienen kann, und ein Trinkbrunnen runden das Bild ab.

Die Bepflanzung wurde so geplant, dass auch die Kinder auf Augenhöhe sehen, riechen und letztendlich auch ernten können. Befestigte Gehwege lassen die Nutzung des Wertschätzungsgartens bei jedem Wetter zu. Als Obstsorten wurden 10 Apfelbäumchen gepflanzt, Marillen-, Zwetschgen-, Birnen-, Pfirsich- und Kirschenbäumchen werden eine ganzjährige Fruchternte ermöglichen. Ein Spalier mit Himbeeren, Heidelbeeren und Brombeeren entlang der vorhandenen Steinmauer laden zum Naschen ein.

Veranstaltungen wie ein „Schaupressen" des Obstes und Vorträge zur Wertschätzung von Obst sind ebenso angedacht wie auch Obstbaumschnittkurse und ähnliches.

Das Verständnis für richtige Standortwahl der Pflanzen ist genauso wichtig wie das das Düngen, Schneiden, Pilz- und Schädlingsbekämpfung usw. um auch unter naturnaher Kulturführung Wachstum zu erzielen und einen unbedenklichen Verzehr des Obstes direkt vom Baum sicherzustellen.

Mein Ziel ist es, die Wichtigkeit und Sinnhaftigkeit für den Erhalt des Obstes in unserer Gemeinde und natürlich darüber hinaus zu vermitteln. Kinder, beginnend von der Kinderkrippe bis zum Volksschulalter, lernen spielerisch dabei, was unsere Vorfahren natürlich wussten: „Obstbäume können einen großen Anteil zur Selbstversorgung darstellen und bilden einen wichtigen Grundstock einer gesunden und lebenswerten Natur". Auch auf kleinen Flächen, sogar am Balkon, kann Obst gezogen werden. Säfte und ähnliches schmecken daraus am allerbesten.

Die Zusammenarbeit mit der Pfarre als Hausherr, der Marktgemeinde und Professionisten der Gemeinde, dem Imker und anderen Idealisten entwickelte sich bei diesem Projekt äußerst lobenswert, so kann durch das Erlebnis im „Ess- und Wertschätzungsgarten" einfach wertvolles Wissen weitervermittelt werden. ■